Zeitschrift: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Glarus
Band: 70 (1985)

Rubrik: Weitere Tätigkeiten im Dienste des historischen Erbes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weitere Tätigkeiten im Dienste des historischen Erbes

Landesarchiv

Dem Landesarchiv flossen in der Berichtsperiode nicht nur Akten der kantonalen Verwaltung und der Gerichte, sondern auch solche von privater Seite zu. Der grösste private Zugang kommt aus dem Archiv der Spinnerei und Weberei Jenny & Co., Mollis. Dieser bedeutende Nachlass gibt Auskunft über die Produktion und Organisation eines glarnerischen Textilbetriebes von den Anfängen bis zu seiner Schliessung im Jahre 1967. Mit Hilfe eines finanziellen Zustupfes der Erbengemeinschaft konnten diese Bestände inventarisiert werden. Sie stehen damit als wirtschaftsgeschichtliche Zeugnisse der Forschung offen. Des weiteren konnte die 1977 begonnene Fotosammlung über unseren Kanton soweit zum Abschluss gebracht werden, dass jetzt Neuzugänge problemlos zugeordnet werden können.

Ebenso unternahm man grosse Anstrengungen, um die staatlichen Aktenmassen der heutigen Zeit in den Griff zu bekommen. Entsprechende Weisungen, welche die Einführung von Registraturplänen auf allen Verwaltungsstufen vorsehen, wurden dem Regierungsrat unterbreitet. Daneben wurden 625 Besucher betreut, welche die Dienste des Landesarchivs in Anspruch nahmen. Von diesen befassten sich 560 (1982: 595) Personen mit familienkundlichen Fragen; die restlichen betrieben anderweitige Studien. Nebst diesen Betreuungsaufgaben galt es, eine umfangreiche Korrespondenz zu erledigen. Dazu nahmen zeitraubende Auskünfte an Amtsstellen, Forscher und Studenten breiten Raum ein.

Hans Laupper

Landesbibliothek

Gegenwärtig werden in der Landesbibliothek jährlich über 11 000 Bücher, Zeitschriften und Broschüren ausgeliehen. Erfreulich ist, dass die Werke mit historischem Inhalt die Ausleihe in der Berichtszeit anführten. Auch regen Zuspruchs erfreute sich die Handbibliothek im Lesesaal und der interbibliothekarische Leihverkehr mit schweizerischen und ausländischen Institutionen. Ferner wurden unsere Bestände im bisherigen Rahmen auf allen Wissensgebieten erweitert, wobei die Anschaffung der vierbändigen «Bibliographie zur Zeitgeschichte, 1953–1980», der «Internationalen Personalbibliographie» von Max Arnim sowie der «Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in fünf Bänden, 1945–1980», herausgegeben von Karl Dietrich Bracher, besondere Hervorhebung verdienen. Als weitere Kostbarkeiten erwarb unsere Bibliothek die prachtvollen Faksimileausgaben «Die Cosmographia des Claudius Ptolemaeus: Codex Urbinas Latinus 277» der Biblioteca Vaticana und das «Stundenbuch des Herzogs Jean de Berry», das wohl schönste Werk des Spätmittelalters. Darüber hinaus sammelt sie auch viele historische Zeitschriften. Leider werden diese Fundgruben nur selten genutzt. Daneben stellte unser Institut wiederum wertvolles Kulturgut zu Ausstellungszwecken zur Verfügung, insbesondere für die Glarean-Ausstellung im Ortsmuseum Mollis.

Hans Laupper

Vereinigung für Heimatschutz

Unsere Tätigkeit nahm den gewohnten Fortgang: Beratung von Behörden wie von Privaten in Baufragen, aber auch in Gestaltungsfragen allgemeiner Art, sowie die Unterstützung einzelner Aktivitäten, die das Leben in unsern Talschaften zu bereichern vermögen. Kämpferische Einsätze fehlten nicht, zum Beispiel zum Schutze des Landschaftsbildes in Braunwald oder des markanten Ortstockhauses unseres Gründerpräsidenten Dr. h. c. Hans Leuzinger. Anlässlich der Landsgemeinde 1984 setzten wir uns für die Freihaltung des Blickes auf das Zeughaus in Glarus, 1847/48 durch Architekt Felix Kubly erbaut, ein. Wir hoffen, dass der Bestand des Stadtschulhauses Glarus, zu dessen Erhaltung wir eine Stiftung gründeten, nun endlich gesichert ist.

Das beherrschende Ereignis des Jahres 1981 war die eindrucksvolle Verleihung des Henri-Louis-Wakker-Preises an die Gemeinde Elm am 12. September – fast genau 100 Jahre nach dem Bergsturz – verbunden mit der Durchführung des Jahresbotts des Schweizer Heimatschutzes.

Im folgenden Jahr feierten wir am 5. Juni im Freulerpalast das 50jährige Bestehen der Glarnerischen Vereinigung für Heimatschutz. Der leider inzwischen verstorbene Bernhard Hoesli, Professor für Architektur an der ETHZ, hielt den Festvortrag über das Thema «Gedanken zu Problemen und Aufgaben des Heimatschutzes». Der ganze Freulerpalast prangte in buntem Blumenschmuck. Zum Abschluss begab man sich ins prächtige Dachgeschoss, das für das Essen mit festlichem Buffet – von Produktionen aus eigenen Reihen begleitet – zu Musik und Tanz hergerichtet war.

Die Hauptversammlung im folgenden Jahr war dem Thema der Zentenarfeier der Eidgenossenschaft im Jahre 1991 gewidmet, da einige von uns aktiv in der Arbeitsgruppe «offene Schweiz 1991» mitwirken.

Am 19. Mai 1984 tagten wir in Schwanden, verbunden mit einer von Fritz Kamm hervorragend organisierten Dorfbesichtigung, an der wir auch Blicke ins Innere von Häusern mit ihrem wertvollen Bestand werfen durften.

Grosse Fortschritte konnte die Stiftung Pro Adlenbach melden, und die Stiftung Pro Mollis zeichnete sich wiederum aus durch ihre grosse und breit gefächerte Aktivität.

Jakob Zweifel

Freunde der Geschichte von Näfels

Der folgende Kurzbericht umfasst die Jahre 1981 bis 1983, geht aber nur den hauptsächlichsten Linien nach, die uns durch die Flucht der Jahre begleitet haben. Die wichtigsten Anlässe, die uns immer wieder zusammenführen, sind das Generalbott (Hauptversammlung), das Fest der Kapellweihe im Freulerpalast, und das Hilari-Essen um die Zeit des Namenstages des Landes- und Kirchenpatrons St. Hilarius (13. Januar) herum. Allerdings hat sich in den letzten Jahren der Brauch eingeschlichen, das Generalbott vom Frühjahr mit dem Kapellfest im Herbst zusammenzulegen. Die intensive Inanspruchnahme vieler unserer 38 Mitglieder durch Behördetätigkeit, Vereinstätigkeit und Familienpflichten war mitunter ein Grund zu dieser Massnahme.

Am 24. Oktober 1981 fanden wir uns also zum obligaten Gottesdienst im Freulerpalast ein und gedachten der Kapellweihe, die der Bischof von Konstanz 1667 vollzogen hatte. Anschliessend erfolgte die Erledigung der statutarischen Geschäfte im Generalbott. Das damit verbundene Referat von Herrn Dekan Jakob Fäh, Näfels, befasste sich mit den alten Verkündbüchern der Pfarrherren aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert als Quellen zum

Verständnis der damaligen kirchlichen Zustände um Brauchtum und Kirchendisziplin. Aus den interessanten Ausführungen ging klar hervor, dass im Laufe von zirka 100 Jahren das mit der Kirche verbundene und von ihr ausgehende Brauchtum extrem abgebaut worden ist. Erstaunt war man über die Tatsache, dass Religion und Kirche sämtliche Lebensbereiche eben dieser Gemeinde stark beeinflusst hatten. Noch 1859 befasste sich die Kirchgemeindeversammlung mit Kleiderfragen für die Leidtragenden am Tage der Beerdigung: Ein Nachhall früherer Sittenmandate, der Vorschriften und Ermahnungen über Essen und Trinken, Schwören und Fluchen, Tabaktrinken und Tanzereien usf.

Am Jahresbott ein Jahr später, am 12. November 1982, referierte Herr Werner Schindler über Waffen und Uniformen seit 1814 im Lande Glarus. Herr Schindler – er unterstützte seine Ausführungen mit aussagekräftigen Dias – entpuppte sich dabei als versierter Fachmann in Sachen Uniformierung und Entwicklung der Handfeuerwaffen bis zum heutigen Sturmgewehr. Seiner Beratertätigkeit verdankt bekanntlich die Gruppe der Beresinagrenadiere in Näfels ihre schmucke, historisch getreue Uniform einschliesslich der Waffen und deren Handhabung.

Am 30. September 1983 traf man sich im Berggasthaus Obersee zum Generalbott und zum üblichen Referat. Der Präsident der kirchenrätlichen Baukommission Herr Pius Kühnis orientierte die Versammlung über die Restaurierungsarbeiten an der ehemaligen Friedhofkapelle, welche eine fromme Stiftung des bekannten Gardeobersten Kaspar Gallati aus dem Jahre 1612 war, heute als Aufbahrungsstätte für unsere Verstorbenen dient. Anhand reichen Fotomaterials konnte er die Probleme verdeutlichen, die zusammen mit der Denkmalpflege einer verantwortbaren Lösung entgegengebracht werden mussten. Er hatte auch nicht versäumt, Relikte vorzuweisen, die bei den Grabarbeiten im Innern des kleinen Heiligtums gefunden worden sind. Die Berichte aus den zuständigen Fachkreisen zu den vorgefundenen Skeletten waren allerding eine Enttäuschung, hatte man doch aufgrund der in der Kapelle einstmals angebrachten Grabtafeln gehofft, auf die Überreste beider Gattinnen von Oberst Kaspar Freuler zu stossen. Diese Hoffnung fand dann aber keine entsprechende Erfüllung.

Am üblichen Hilari-Essen unter dem Patronat des Bischofs und Kirchenlehrers Hilarius von Poitiers, mit Fridolin zusammen alter Landespatron von Glarus, kommt die Gemütlichkeit in festlichem Kreise und an schön geschmückten Tischen zu Ehren. Am 6. Februar 1981 sprach der Schreibende zum Thema «Kriegsbräuche in der mittelalterlichen Eidgenossenschaft» unter spezieller Berücksichtigung einschlägiger Nachrichten aus den Chroniken zum Schlachtgeschehen bei Näfels 1388. Aber auch das aktuelle Geschehen in der Gemeinde findet immer wieder unser Interesse. Das Thema zum Hilari-Essen vom 22. Januar 1982 ist Beweis genug dafür. Herr Fritz Hauser, Schulrektor in Einsiedeln, kommentierte das dörfliche Geschehen im Jahre 1981 aus der Sicht unserer Vereinigung. Mit Dias aus dem Landesarchiv wurde das gesprochene Wort veranschaulicht und auf die Leinwand gebracht.

Das 150-Jahr-Jubiläum des «Neuen Schatzfonds» in Näfels bot Veranlassung bei gleicher Gelegenheit am 28. Januar 1983 Bekanntes und weniger Bekanntes aus der Geschichte des im Jahre 1972 eingegangenen «Alten Schatzes» des Tagwens Näfels zu erzählen. Der Schreibende hatte sich vorgängig monatelang um Unterlagen zu diesem Thema bemüht. Eine Reise ins Stiftsarchiv Einsiedeln, um im Nachlass des Geschichtsschreibers P. Justus Landolt (1815 bis 1885) nach Aufzeichnungen zu suchen, war von Erfolg gekrönt. Heute steht fest, dass der «Alte Schatz» nur die Fortsetzung des 1712 gegründeten Landesschatzes von Katholisch Glarus war, wenigstens was die von der Helvetischen Regierung 1801/02 anteilmässig der Gemeinde Näfels zurückerstatteten Gelder betraf. Die Ausführungen in der Landesgeschichte zu diesem Thema (Bartel und Jenny, Glarner Geschichte in Daten, 2. Band, Seite 1056) sind in mancher Hinsicht zu korrigieren. Von neuem hat sich gezeigt, dass eine Durchforschung des Katholischen Archivs dringend notwendig wäre, will man von der einseitigen Optik abkommen, wie sie bisher in der Geschichtsliteratur vorkommt.

Im März 1981 wurden wir vom Gemeinderat beauftragt, für historisch interessante Objekte wie Häuser, Liegenschaften und Plätze orientierende Beschriftungen vorzubereiten und der Behörde zur Beschlussfassung vorzulegen. Mitte Jahr konnten diese Tafeln an

den ausgewählten Objekten angebracht werden. Auch der alte Landsgemeindeplatz von Katholisch Glarus im Obererlen zwischen Netstal und Näfels wurde mit einem Gedenkstein markiert und mit einer Beschriftung versehen. Für das Dorffest im Juni 1981 wurde aus unserer Bildersammlung Fotomaterial benutzt, um dem Publikum die alten Strassen und Quartiere vergrössert in einer kleinen Ausstellung zeigen zu können.

Exkursionen führten uns über die Gemeindegrenzen hinaus, um historisch Ererbtes auch in andern Gegenden zu studieren. Am 1. Mai 1982 öffnete uns Herr Dr. Laupper die Tore zu den Räumen im Landesarchiv. Für manche war es eine unbekannte Welt, die unterhaltsam und spannend vorgestellt wurde. Am 8. Mai 1982 gehörten wir zu den zahlreichen Teilnehmern an der geführten Besichtigung durch Alt-Mollis. Und am 23. Oktober 1982 zeigten uns Fachleute im Kantonshauptort Stans (NW) das spätmittelalterliche Rathaus, die grosse Landeskirche St. Peter und das freulerpalastähnliche Haus zum Höfli. Am 11. Juni 1983 zog es uns nach Tuggen ins Linthgebiet, wo wir eine sehr alte, bis in 7. Jahrhundert zurückreichende Kirchenanlage unter kundiger Führung besichtigen durften. Die Pfarrkirche St. Erhard ist in geschichtskundigen Kreisen durch die archäologischen Ausgrabungen 1958 unter der Leitung von Walter Drack bekannt geworden. Die Ausgrabungen können heute unter dem Chor besichtigt werden, wobei auch die Fundamente der verschiedenen Vorgängerbauten noch erhalten sind.

Zum Schluss freuen wir uns über die Rekonstruktion eines kleinen Teils der uralten Letzimauer hinter dem Schlachtdenkmal in der Sendlen. Was uns aber stört, ist die Umgebung des Denkmals selber. Für unser Land legt sie keine Ehre ein. Wir sind abschliessend auch enttäuscht, dass sich höheren Orts für eine würdige Gestaltung der Jubiläumsfahrt 1988 anscheinend nichts tut. Den schönen Worten an Fahrt, Landsgemeinde und am 1. August sollten auch Taten folgen, ansonsten besteht die Gefahr, dass sie ihre Glaubwürdigkeit verlieren.

Albert Müller